A3 3. Grünes Leben in Bielefeld

Gremium:	Kreivsorstand / Steuerungsgruppe
Beschlussdatum:	13.05.2020

Text

3. Grünes Leben in Bielefeld

Unsere Vision

Bielefeld ist eine gesunde, grüne Stadt mit viel innerstädtischem Grün, bietet saubere Luft und viele naturnahe Naherholungsflächen („Puschengrün“). Wir wollen, dass das so bleibt! Und wir möchten, dass Bielefeld durch Natur- und Landschaftsschutz vielen heimischen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet. Wir setzen uns dafür ein, dass wir Bielefelder*innen umweltbewusst und nachhaltig mit natürlichen Ressourcen umgehen. Dafür wollen wir den Energieanteil, der durch Wind, Solar und Geothermie erzeugt wird, deutlich steigern. Hier ist noch Luft nach oben!

2019 hat Bielefeld den Klimanotstand ausgerufen. Für uns ist dies keine Symbolpolitik, sondern ein klarer Handlungsauftrag! In allen Politikfeldern werden wir unser Handeln daran ausrichten, ob es mit den Pariser Klimazielen im Einklang steht.

Klimaschutz ohne Wenn und Aber

Was wir wollen

Mit den GRÜNEN im Bielefelder Stadtrat wurde der Klimaschutz zu einem wichtigen und allgegenwärtigen Thema. Im letzten Jahr hat der Rat den Klimanotstand ausgerufen und einen Klimabeirat eingesetzt.

Ein Controlling zur Einhaltung der Klimaschutzziele wird eingerichtet und durch den städtischen Klimabeirat unterstützt. Wir initiieren einen regelmäßigen Austausch mit Expert*innen, wie Klimaschutz weiter vorangetrieben werden kann. So handelt die Stadt und setzt konkrete Maßnahmen um, die in Bielefeld den Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz zu stärken.
Doch nicht nur die Stadt selbst, die in ihrem Handeln und mit ihren städtischen Unternehmen Vorbild ist, sondern auch Bielefelder Bürger*innen tragen zu dem Erreichen der Ziele bei. Dazu bietet die Stadt ein vielfältiges Beratungsangebot, Services und Veranstaltungen an.

Was jetzt wichtig ist

- Bei zukünftigen Planungen werden Klimafolgen von Projekten kontrolliert (durch ein Monitoring). Klimaschädigendem Handeln wirken wir entgegen.
- Starke Stimme für die Umwelt: Die Rolle des Umweltdezernates wollen wir in Bezug auf Entscheidungen anderer Dezernate stärken, um Umweltbelangen höhere Priorität einzuräumen.
- Für Veranstaltungen soll ein Zertifikat entwickelt werden, welches Aufschluss über die Nachhaltigkeit gibt (zum Beispiel CO_2-Bilanz, Rohstoff-, Wasser- und Stromverbrauch etc.) und andere klimarelevante Folgen umfasst.
- Die Verwaltung muss weiter digitalisiert werden, um Dienstfahrten und Papier zu sparen. So senken wir den Ausstoß von Treibhausgasen.
- Das Engagement zivilgesellschaftlicher Gruppen wie Transition Town e. V. und anderer werden wir fördern und unterstützen.
- Wir wollen als Pilotprojekt eine Klimabilanz ausweisen für den Umweltbetrieb (UWB). Die so gewonnenen Erkenntnisse werden auf die anderen städtischen Betriebe übertragen. Die städtischen Ausschreibungskriterien werden wir zugunsten ökologisch-nachhaltiger Kriterien überarbeiten.

Was wir als Erstes angehen

- Wir wollen eine Übersicht über bestehende Beratungsangebote zu nachhaltigem Leben in Bielefeld schaffen, online und als App.
- Vegetarische und vegane Alternativen für Kantinen in Schulen, Krankenhäusern und der Stadt bringen wir auf den Weg.

Umwelt, Natur und Arten schützen

Was wir wollen

Bielefeld ist eine wunderbar grüne Stadt – ein Schatz, den wir bewahren wollen. Parkanlagen werden von allen Bürger*innen gerne genutzt. Ebenso wie unser Teuto. Den städtischen Wald wollen wir für die Zukunft stärken und zu einem zertifizierten Naturwald machen. Andere wertvolle Lebensräume in und um Bielefeld wollen wir zu ausgewiesenen Naturschutzgebieten erklären. Die vielen kleinen Fließgewässer im Bielefelder Stadtgebiet wollen wir zügig renaturieren. So können wir in Bielefeld vielen heimischen Tieren und Pflanzen auch in Zukunft einen Lebensraum bieten. Wir wollen weitreichende Schutz- und Sicherungsmaßahmen umsetzen, um auch in Zeiten des Klimawandels Flora und Fauna zu schützen. Wir verbessern das Mikroklima innerhalb von Bebauungsgebieten, um den sich verändernden klimatischen Bedingungen entgegenzuwirken. Landwirtschaftliche Flächen, die bereits nach ökologischen Gesichtspunkten bewirtschaftet werden, werden mit uns nicht bebaut.

Was jetzt wichtig ist

- Artenschutz made in Bielefeld! Wir gestalten Grünflächen, auch im Verkehrsraum, naturnah und insektenfreundlich.
- Wir schützen die Bielefelder Natur und machen sie fit für den Klimawandel. Dafür sollen städtische Flächen mit einheimischen Pflanzen und Gehölzen, die den sich ändernden klimatischen Bedingungen gewachsen sind, bepflanzt werden. Den Stadtwald entwickeln wir zu einem klimastabilen und ökologisch intakten Zukunftswald und lassen ihn nach „Naturland-Kriterien“ oder FSC-Standard zertifizieren.
- Wir machen uns stark für die zügige Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie zur Renaturierung der Bäche und Fließgewässer.
- Das Bielefelder Zielkonzept Naturschutz, das besonders schützenswerte Naturräume ausweist, wird bei der Bauleitplanung verbindlich zugrunde gelegt.
- Gärtnern in der Stadt! Wir legen Streuobstwiesen in Parks an, die kostenfreies Obst bieten, und schaffen weitere Flächen für Urban Gardening.
- Wir wollen ein gänzlich pestizidfreies Bielefeld! Landwirt*innen wollen wir vom Pestizidverzicht überzeugen.
- Die Bielefelder Mufflons sind eine Besonderheit in unserem Wald. Wir werden weiter für ihren Erhalt kämpfen.
- Die Senne soll Nationalpark werden.

Was wir als Erstes angehen

- Weg mit dem Grau! Wir schaffen ein Förderprogramm für Dach- und Fassadenbegrünung. Städtische Kiesdächer und Schotterflächen begrünen wir. Das Programm „Schottergärten entsorgen“ wollen wir fortführen und auf weitere versiegelte Flächen ausweiten.
- Grün wachsen lassen! Mit dem Projekt „Geburtsbaum“ schenkt die Stadt jedem Kind einen Baumsetzling.
- Wir führen eine aktualisierte Baumschutzsatzung ein zum Schutz der wichtigen Stadtbäume.

Fit für die Zukunft - Ressourcen schonen

Was wir wollen

Bielefeld braucht ein funktionierendes System, mit natürlichen Ressourcen umweltbewusst und nachhaltig umzugehen und diese so weit wie möglich zu schonen. In diesem Sinne muss das Konzept der Kreislaufwirtschaft nicht nur im Privaten, sondern auch in der Wirtschaft zum Leitbild werden. Beim Bau von Häusern und Fabriken sowie beim Produzieren und Konsumieren von Gütern.

Eine weitere wichtige Ressource ist Trinkwasser. Die letzten heißen Sommer haben gezeigt, wie wichtig ein schonender Umgang damit ist. Trinkwasser wollen wir nur noch dort einsetzen, wo kein Regen- oder Brauchwasser genutzt werden kann.

Aber auch jede*r Bielefelder*in kann etwas tun und Güter, Kleidung, Möbel und Verpackungen wiederverwenden - Hilfestellungen und Tauschbörsen wollen wir stärken.

Was jetzt wichtig ist

- No Waste! Auf Stadtfesten und Großevents in städtischen Hallen dürfen ausschließlich Mehrwegalternativen zum Einsatz kommen. Städtische Pachtverträge (zum Beispiel Kioske oder Gastronomie) verpflichten Pächter*innen zum Verzicht auf Einwegverpackungen.

- Wir führen klare Kriterien im Sinne der Kreislaufwirtschaft für Bauten ein.

- Wir setzen auf Holz als natürliche „CO_2-Senke“ beim Bauen, um zusätzlich CO_2 einzusparen.

- Trinkwasser schonen! Beim Neubau städtischer Gebäude wird die Nutzung von Brauch- und Regenwasser zum Beispiel für Toilettenanlagen vorgesehen. Auch in Privathaushalten und Gewerbebetriebe soll zukünftig verstärkt Brauch- und Regenwasser genutzt werden. So sehen wir bei Neubauten die Einrichtung von Brauch- und Regenwasseranlagen verbindlich vor.

Was wir als Erstes angehen

- Bielefeld wird Hauptstadt des Tauschens! Wir unterstützen Tauschbörsen, Sharing-Modelle und Recyclingstellen. Auch ausgemustertes städtisches Mobiliar, Computer und andere Ausstattung wird weiterverwendet. Wir fördern Initiativen im Bereich „Foodsharing“, also der privaten Weitergabe nicht genutzter Lebensmittel. Eine Möglichkeit hierbei ist die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten in städtischen Einrichtungen für die sogenannten „Fairteiler“.

- Wir initiieren eine Kampagne zur Nutzung von Alternativen zu Einweg- und To-go-Verpackungen und zur Verwendung der von Kund*innen mitgebrachten Verpackungen und Behältnissen in der Stadt.

Energie - erneuerbar und dezentral

Was wir wollen

Die Bielefelder Potenziale für regenerative Energie zur Stromerzeugung und Wärmeerzeugung sind groß, werden zurzeit aber nicht genutzt. Diese Potenziale gilt es auszuschöpfen!

Wir setzen uns dafür ein, dass Hemmnisse auf kommunaler Ebene weiter abgebaut werden. Wir wollen, dass der Solaratlas Bielefeld, der die Photovoltaikpotenziale einzelner Gebäude ausweist, fortlaufend aktualisiert wird. So können sich Hausbesitzer*innen niedrigschwellig informieren.

Was jetzt wichtig ist

- Wir müssen das Photovoltaikpotenzial besser nutzen. Dies erreichen wir durch den Ausbau von Informations- und Beratungsangeboten für Mieter*innen, Eigentümer*innen und Gewerbe und einer festen Beratungsstelle, die bei Planung, Förderung und Anträgen von Kleinanlagen auf Privathäusern, aber auch bei größeren Anlagen auf Gewerbegebäuden unterstützt. Auch auf weiteren Altdeponieflächen wollen wir Photovoltaikanlagen installieren.

- Mit frischem Wind! Wir bauen weitere Windräder und prüfen den Einsatz neuer Windkrafttechnologien, wie zum Beispiel vertikale Windkraftanlagen auf hohen Gebäuden, an Schnellstraßen oder Bahntrassen.

- Heizen und Kühlen haben großen Energieverbrauch zur Folge, in Privathäusern, aber vor allem in Gewerbebauten. Eine durchdachte Nutzung und Kopplung bietet viel Potenzial zur Einsparung und Wiederverwertung. Die Stadt dient als Vorbild und überprüft städtische Einrichtungen auf Energieeinsparmöglichkeiten und Kopplung von Energienutzung.

- Wir bauen die Beratung zu energiesparendem Verhalten und energiesparenden Möglichkeiten aus.

Was wir als Erstes angehen

- Wir initiieren ein Förderprogramm für MiniPhotovoltaikanlagen (zum Beispiel Plug-in- und sogenannte BalkonPhotovoltaikanlagen).

- Wir legen fest, dass jedes neue städtische Gebäude mit Photovoltaikanlagen gebaut wird, sofern dies baulich möglich ist. Bei bestehenden Gebäuden wird geprüft, ob eine kurzfristige Ausrüstung mit Photovoltaikanlagen möglich ist.

- Wir schaffen finanzielle Anreize, Neubauten auf möglichst niedrigen Energieverbrauch zu optimieren und ohne Öl und Gas zu heizen.

- Wir schreiben Solaranlagen in neuen Bebauungsplänen fest. Die bauliche Ausrichtung der Gebäude wird hierfür optimiert.